Buchenhöhle und Traunseeloch

Dietmar Allhuter, Barbara Wielander

Lage und Zustieg

Das Ostufer des Traunsees südlich der Einmündung des Lainaubachs ist eine ganz besondere Gegend. Fährt man mit dem Boot am Ufer entlang, fallen einem sofort die zahlreichen Überhänge, Spalten und Halbhöhlen in den Steilwänden auf. Richtige Höhlen sind aber leider rar. Sieht man von der hoch über dem See liegenden *Rötelseehöhle* einmal ab, fand sich im Höhlenkataster bis vor kurzem lediglich eine einzige Höhle: die *Buchenhöhle* (Kat.-Nr. 1618/31).

Diese liegt gut versteckt fast 20 m über dem Wasserspiegel oberhalb eines flachen Uferstücks zwischen Stubengraben und Brandriese. Diese nur vom Boot aus erreichbare Örtlichkeit wird auch als „Liebesinsel" bezeichnet und in alten Karten ist dafür auch die Ortsbezeichnung „Bei der Buche" zu finden. Ohne von dieser Höhle zu wissen, entdeckte einer der Autoren bei einer Erkundungstour an fast genau der gleichen Stelle das *Traunseeloch* (Kat.-Nr. 1618/36) (Abb. 1).

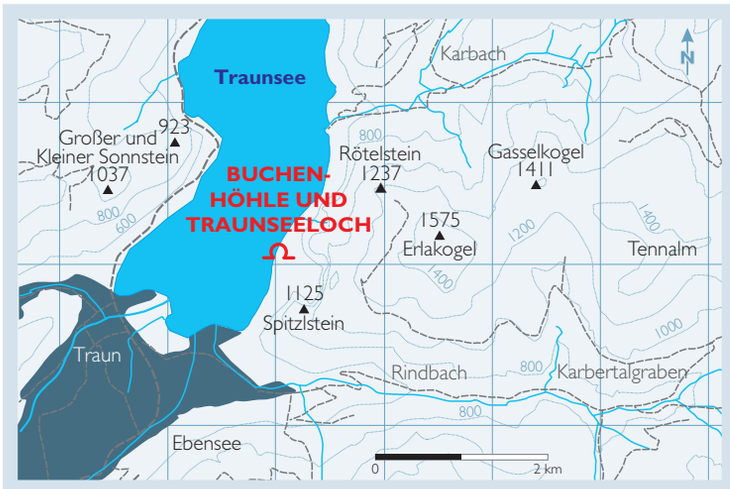

Abb. 1: Lage der *Buchenhöhle* und des *Traunseelochs*.
Plan: Johannes Mattes

Forschungsgeschichte und Raumbeschreibung der Buchenhöhle

Der erste Befahrungsbericht stammt von einer Vermessungstour vom 18. Juli 1995 durch Hans Druckenthaner und Dietmar Kuffner, wo die ohne Seilhilfe zugänglichen Höhlenteile bis zu zwei Abbrüchen vermessen wurden. In diesem Bericht wird auch auf frühere Befahrungen kurz Bezug genommen (Kuffner, 1995). Bei der Erforschung 1995 konnten die beiden Abbrüche nicht überwunden werden. Kuffner stellt die Vermutung an, dass beide Abstiege in denselben Raum führen und eine Verbindung zum „unteren Eingang" (heute *Traunseeloch*) der *Buchenhöhle* bestehen könnte. Bei einer Tour am 13. Oktober 2017 durch Dietmar Allhuter, Helmut Mohr und Barbara Wielander konnten die tiefen Teile der *Buchenhöhle* schließlich befahren und vermessen werden, eine mögliche Verbindung zum „unteren Eingang" erwies sich aber als verstürzt und unbefahrbar (Abb. 2).

Der Eingang der *Buchenhöhle* liegt rund 20 m über dem Seespiegel des Traunsees, die Höhle hat eine Gesamtlänge von 78 m

Dietmar Allhuter
Verein für Höhlenkunde Ebensee
Röhrlgraben 42, 4283 Bad Zell
dietmar.allhuter@gmx.at

Barbara Wielander
Verband Österreichischer Höhlenforscher
Dieselgasse 5/29, 1100 Wien
wetti@cave.at

Höh(l)enluft und Wissensraum
Die Gassel-Tropfsteinhöhle im Salzkammergut zwischen Alltagskultur, Naturkunde und wissenschaftlicher Forschung (hrsg. v. J. Mattes & D. Kuffner), Denisia 40, 2018: 413-416.

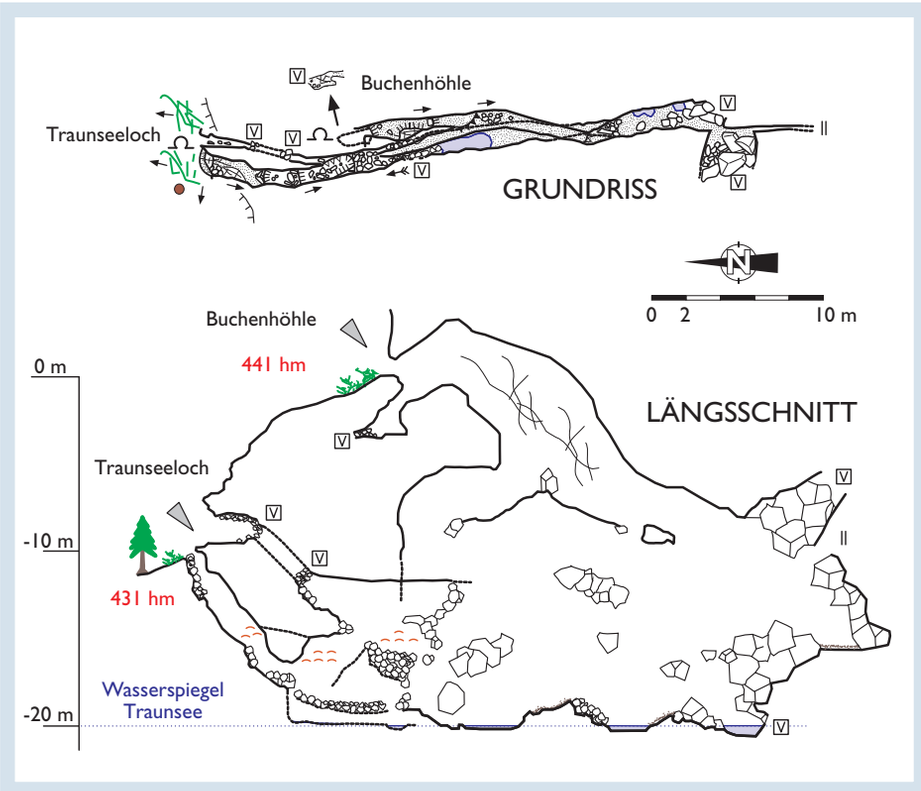

Abb. 2: Grundriss und Längsschnitt der *Buchenhöhle* und des *Traunseelochs*.
Plan: Johannes Mattes (nach Entwürfen von Dietmar Kuffner und Barbara Wielander)

Abb. 3: Für die *Buchenhöhle* typische, schmale, kluftgebundene Gangform.
Foto: Helmut Mohr

und ist an einer steil stehenden N-S verlaufenden Zerrkluft in den Hierlatzkalken des Spitzlsteins ausgebildet. Die Kluft steht fast senkrecht und verläuft parallel zum Schichtstreichen der zum Traunsee hin einfallenden Kalke (Abb. 3). Es handelt sich primär um eine tektonische Höhle. Korrosive Gangerweiterungen treten nur untergeordnet auf. Weiters sind starke Verbruchvorgänge prägend, die zu einer Etagenbildung innerhalb der Kluft geführt haben. Die Höhle ist an eine einzige Kluft gebunden, seitliche Abzweigungen sind keine vorhanden.

Vom Höhleneingang gelangt man auf einem Versturzboden steil nach unten, anschließend folgt eine 4 m hohe Stufe. Nach wenigen Metern verzweigt sich der Gang. Ein Ast reicht unter den Eingangsteil hinein und endet mit einem 7 m tiefen Abbruch. Der andere Ast setzt sich bergwärts fort, ebenfalls auf einem Versturzboden. Auch hier folgt ein fast 9 m tiefer Abstieg. Die Kluft kann am Schachtgrund noch ca. 5 m Richtung Süden verfolgt werden und endet dort aber verstürzt. Folgt man am Schachtgrund der Kluft Richtung Norden, erreicht man nach kurzer Zeit ebenso einen unpassierbaren Versturz. Der Schachtgrund liegt auf dem Niveau des Seespiegels und kann je nach Witterung trocken oder z.T. mit Wasser gefüllt sein, weil er vermutlich mit dem Seespiegel kommuniziert (Kuffner, 1995).

Forschungsgeschichte und Raumbeschreibung des Traunseelochs

Die Höhle wurde im Jahr 2011 von Dietmar Allhuter entdeckt. Am 22. September 2013 erfolgte eine erste Befahrung durch den Entdecker, Michael Pichler und Barbara Wielander, bei welcher eine erste Engstelle aufgegraben und die eigentliche Kluft erreicht wurde. Im Bereich vor dem Schluf aufgefundene Artefakte (Drähte und sonstige Metallteile) zeigen, dass schon ein früherer Befahrungsversuch stattgefunden haben musste. Höchstwahrscheinlich gelang es den daran Beteiligten allerdings nicht, die Engstelle zu überwinden.

Von der ersten Tour erzählt der folgende Bericht: *„Auf das Traunseeloch erstmals aufmerksam wurde Dietmar Allhuter im Zuge einer Bootstour am Traunsee. Unweit des gemütlichen Landeplatzes wehte ihm aus Bodennähe ein kalter Luftzug entgegen. Dieser kam aus einer engen Spalte, die nach kurzem Graben im weichen Waldboden auf befahrbare Ausmaße erweitert wurde. Ein steil nach unten ziehender Gang war entdeckt. […] Mangels Materials musste die Erforschung der Spalte allerdings verschoben werden. Zwei Jahre später kam Dietmar in Begleitung von zwei weiteren Höhlenforschern wieder, um der Spalte ihre Geheimnisse zu entlocken. Ein Seil war schnell angebracht, und schon ging es ab in die Tiefe. Doch der Erfolg war nur von kurzer Dauer: Nach wenigen Metern blockierte ein Versturz den Weg. Da aber auch hier die Bewetterung stark zu spüren war, beschloss man, sich kurzerhand unter dem Versturz hindurch zu graben, was nach ca. zwei Stunden harter Arbeit auch gelungen war. Hinter diesem ging es vorerst großräumig weiter, bis das Team an einen weiteren Versturz kam. Versuche, diesen zu umgehen, erwiesen sich vorerst als Fehlschläge, auch erste Grabversuche waren nicht zielführend und wurden abgebrochen“* (Allhuter et al., 2013). Auch eine weitere Befahrung durch die beiden Autoren am 27. August 2014 brachte leider keine neuen Erkenntnisse.

Der Höhleneingang liegt ca. 10 m über dem Traunsee und wird durch einen 1,5 m langen und 50 cm breiten, leicht erweiterten, horizontalen Spalt am Wandfuß gebildet (Abb. 4). Unmittelbar neben diesem Spalt kann man die an dieser Stelle 2 m hohe Kluft sehen, die den Hauptgang der Höhle bildet. Diese Kluft ist aber eng, endet nach 4 m verstürzt und ist auf einer Länge von 3 m nicht befahrbar. Steigt man durch den beschriebenen horizontalen Spalt steil über mit Humus und Schutt überzogene Blöcke hinab, gelangt man im kleinräumigen Gang nach 7 m an eine durch Blöcke gebildete Engstelle, welche künstlich erweitert wurde. Hinter dieser Engstelle befindet man sich nun in der Hauptkluft, welche deutlich geräumiger als die Eingangsteile, 4 m hoch und in südlicher Richtung auf eine Länge von 5 m befahrbar ist. Am südlichen Ende der Kluft kann man in eine durch eine Versturzdecke gebildete Überlagerung aufsteigen. Unter dieser befindet sich die eigentliche Fortsetzung: Durch einen unbefahrbar engen Spalt kann man in einen geräumigeren Canyon mit Wassersohle blicken. Dieser weist eine starke, im Sommer auswärts gerichtete Bewetterung auf. Die Wassersohle des Canyons befindet sich auf Seeniveau, ca. 10 m unter dem Höhleneingang. In nördlicher Richtung endet die Kluft nach 2 m verstürzt. Im gesamten Höhlenbereich, aber vor allem in den Teilen hinter dem Schluf, ist Knollensinter zu finden.

Das *Traunseeloch* wurde bereits von Kuffner als „unterer Eingang“ der *Buchenhöhle* beschrieben, da aber keine schliefbare Verbindung zur Buchenhöhle existiert, ist es gerechtfertigt, das *Traunseeloch* als eigenständige Höhle im Kataster zu führen.

Abb. 4: Michael Pichler beim Ausstieg aus der engen Eingangsspalte nach der Erstbefahrung.
Foto: Barbara Wielander

Literatur

Allhuter, D., Pichler, M. & Wielander, B. (2013): Eine neue, alte (?) Höhle am Traunsee – das „Traunseeloch". – Jahresmitteilungen des Vereins für Höhlenkunde Ebensee, 3: 8-9.

Kuffner, D. (1995): Buchenhöhle. – In: Beilage zum Katasterblatt der Buchenhöhle (1618/31a,b), Archiv des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Denisia

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: 0040

Autor(en)/Author(s): Allhuter Dietmar, Wielander Barbara

Artikel/Article: Buchenhöhle und Traunseeloch 413-416